

Source: Jacob Grimm, *Kleinere Schriften* (8 vols; Berlin/Gütersloh, 1864—90), 4: 84-93; and *Geschichte der deutschen Sprache* (1848; 4th ed. Leipzig 1880), V-VI and 836-7

## Jacob Grimm on the futility of Danish efforts to resist the hegemony of German, 1812 and 1848<sup>1</sup>

1812:

Jede individualität soll heilig gehalten werden, auch in der sprache; es ist zu wünschen, dasz auch der kleinste, verachtete dialect, weil es gewisz vor dem grössten und geehrtesten heimliche vorzüge voraushaben wird, nur sich selbst und seiner natur überlassen bleibe und keine gewaltsamkeit erdulde. daran sind die Dänen untadelhaft, dasz sie dem offenen eindringen deutscher wörter und phrasen einhalt thun; allein thöricht wäre es, zu glauben, 1½ millionen menschen (der ganze norden zählt deren nicht fünf) könnten sich dem unaufhaltsamen zuströmen einer von 32 millionen gesprochenen nah verwandten sprache, welche die grössten geister gleichsam für alle zeiten angezündet haben, eigentlich verschlieszen, so dasz das gefühl dieser übermacht in Dänemark für eine unehre gelten sollte. die deutsche literatur herrscht auf keine unedle weise, der Niedersachse wie der Österreicher freut sich ihrer und behält dennoch seine mundart lieb und werth, mit denen wir die dänische übrigens nicht vergleichen. die geistreichsten Dänen haben das rechte empfunden und gethan, sie wissen, dasz sie der deutschen literatur eben so gehören, als diese ihnen. offenheit geziemt uns hier, wir bekennen, dasz uns Baggesen und Oehlenschläger von der eigenen und selbst unserer nation überschätzt zu werden scheinen. (wie wir in dem einen die antimystische richtung, so müssen wir gerade umgekehrt in dem andern die mystische für die schlechte und falsche erklären.) ihr talent besteht; will man es aber dem geist einiger

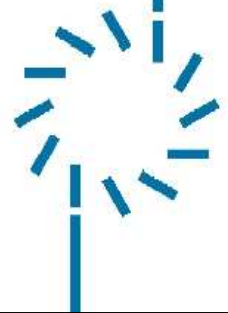
<sup>1</sup> The 1812 fragment is from Grimm's review of Rasmus Rask's *Vejledning til det islandske eller gamle nordiske sprog*, (1811), heralding the beginning of his fractious relationship with the Danish philologist and his later notion that Denmark would in the course of history be split between the more powerful neighbours Sweden (for the islands) and Germany (taking Schleswig-Holstein and Jutland). This was argued in the 1848 work in the dedication to Gervinus and in the discussion of the postponement (or not) of the article in certain Danish dialects. The avoidance of capitals is peculiar to Grimm. [SPIN note]

Deutschen, welcher sie offenbar erregt hat, zur seite stellen, so mag das die nachwelt schon widerlegen. was sie aus ihrer seele nahmen, wird dauern, was sie aus Göthe, Schiller, Shakespeare, Tieck oder Voss bei sich tragen, mit oder ohne bewusstsein, das wird sinken, wie sich unsere Werner, Fouqués u.a. nicht recht heben werden, die sich übrigens den genannten Dänen ohne scheu vergleichen können, und an leichtigkeit und gewandtheit mitunter weit überlegen sind. wir verschweigen andere, grözere Deutsche.

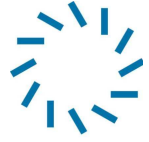
diese ergießung über unsere sprache und literatur, wenn sie einigen zu lang und ungehörig erscheinen sollte, hat uns gerecht un nothwendig erschienen, es hat jedem Deutschen schmerzhaft sein müssen, zumal jetzt, aus einer neulich erschienenen, öffentlichen verordnung der dänischen regierung zu ersehen, dasz in den ihr untergebenen deutschredenden ländern die deutsche sprache nach und nach gedrückt und wohl unterdrückt werden soll. "ist es nicht billig, du Deutscher, dasz die Sprache, welche du in der wiege aus dem süßen vorgeschwätze deiner mutter samt der milch eingesogen, bei dir lieb und werth gehalten werden!"

1848:

Vielleicht, bevor einige menschenalter vergangen sind, werden sich nur drei europäische völker in die herrschaft theilen: Romanen, Germanen, Slaven. Und wie aus der letzten feindschaft zwischen Schweden und Dänen der schlummernde trieb ihres engen verbandes erwacht ist, wird auch unser gegenwärtiger hader mit den Scandinaven sich umwandeln zu brüderlichem bunde zwischen uns und ihnen, welchen der sprache gemeinschaft laut begehrt. Wie sollte dann, wenn der grosze verein sich binnenmarken setzt, die streitige halbinsel nicht ganz zum festen lande geschlagen werden, was geschichte, natur und lage fordert, wie sollten nicht die Jüten zum alten anschluss an Angeln und Sachsen, die Dänen zu dem an



SPIN source text on  
the history of cultural  
nationalism in Europe  
[www.spinnet.eu](http://www.spinnet.eu)

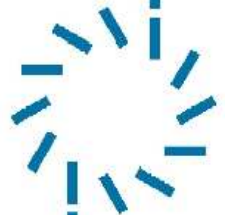


**Source:** Jacob Grimm, *Kleinere Schriften* (8 vols; Berlin/Gütersloh, 1864—90), 4: 84-93; and *Geschichte der deutschen Sprache* (1848; 4th ed. Leipzig 1880), V-VI and 836-7

Gothen wiederkehren? Sobald Deutschland sich umgestaltet kann Dänemark unmöglich wie vorher bestehen.

[.....]

wie in den völkern selbst thut sich auch in den sprachen, die sie reden, eine unausweichliche anziehungskraft der schwerpunkte kund, und lebhaft erwachte sehnsucht nach fester einigung aller sich zugewandten stämme wird nicht nachlassen. einen übertritt der Niederländer zur hochdeutschen sprache, der Dänen zur schwedischen halte ich in den nächsten jahrhunderten sowohl für wahrscheinlich, als allen deutschen völkern für heilsam, und glaube daß ihm durch die Lostrennung Belgiens von Holland, Norwegens von Dänemark vorgearbeitet wird: es leuchtet ein, daß dem Niederländer lieber sein muß deutsch als französisch, dem Dänen lieber schwedisch als deutsch zu werden. auch verdient die sprache der berge und höhen zu siegen über die der flachen ebene



SPIN source text on  
the history of cultural  
nationalism in Europe  
[www.spinnet.eu](http://www.spinnet.eu)